

liche Systeme am McMaster-Rechenzentrum, zeigten der Londoner Gruppe, wie ein vorher für den McMaster-Computer programmierter Kurs über Gewässerkunde durch die Datenstation in London aus Hamilton abgerufen werden konnte.

Vor der Demonstration mußte beiderseits des Atlantiks gearbeitet werden, um die Datenfernleitung aufzubauen. Probleme wie unterschiedliche Signalfrequenzen und unterschiedliches Computergerät mußten erst beseitigt werden. Graham Hicks, der Systemingenieur des McMaster-Rechenzentrums, leitete die technische Arbeit zusammen mit Personal der Telefongesellschaft Bell Canada und der Postbehörden in England.

Dr. James und Herr Zachar nahmen im Juli an der Konferenz des University College in London teil, wo sie einen Vortrag mit folgendem Titel hielten: "Große wechselseitige Simulationspakete in der technischen Umweltforschung (Large Interactive Simulation Packages in Environmental Engineering)". Als Beispiel zu Vorführungszwecken benutzten sie den programmierten Gewässerkunde-Kurs, betonten aber, daß jede andere Simulation auf Verlangen dem Computer "eingegeben" werden könnte. Sinn dieser Methode ist es, Studenten anspruchsvolles Lehrmaterial zuzuführen, das telefonisch bei einer Datenstation angefordert werden kann. Der Student kann den Computer entweder zur Planung und Betriebsführung oder beim Unterricht benutzen, um dann Fragen zu stellen und Anregungen zu empfangen. Das gegenwärtig bei McMaster aufgenommene Programm wird auch in der Geographischen Abteilung der McGill-Universität und auf der Fakultät für Umweltplanung der Universität Calgary verwendet.

Auf der Londoner Konferenz wohnten Vertreter verschiedener Länder - Spanien, Ungarn, Australien, Schweden, Kanada, die Vereinigten Staaten und Großbritannien - der Vorführung bei.

Kanadas Reaktion auf die Inflation: Keine Kürzungen, sondern Maßhalten

Der Präsident des Schatzamts, Jean Chrétien, sagte kürzlich in einer Ansprache vor dem Club Richelieu in Trois-Rivières (Quebec), daß eine gezielte und sorgfältig überwachte Ausgabenpolitik der Bundesregierung im Kampf gegen die Inflation einen wichtigen Faktor darstelle.

Herr Chrétien machte einen Unterschied zwischen der Notwendigkeit zur Dämpfung des Wachstums und einer Kürzung der Staatsausgaben: "Es wäre außerordentlich gefährlich, zu schnell und zu heftig zu bremsen, denn das könnte eine Rezession auslösen und zu einem ernsten Anstieg der Arbeitslosigkeit führen, vor allem dort, wo die Konjunktur nicht überhitzt ist. Wir müssen also die Ausgaben der Bundesregierung durch selektive Maßnahmen einschränken."

Herr Chrétien wies darauf hin, daß über 60 % der Ausgaben der Bundesregierung zur Erfüllung gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen erforderlich seien. Infolgedessen besitze die Regierung nicht immer die notwendige Bewegungsfreiheit, um allen Forderungen der Öffentlichkeit zu entsprechen. "Ich bin immer erstaunt, wenn die Leute von der Regierung die Verabschiedung von Gesetzen und die Inangriffnahme neuer Programme verlangen und sich dann über die Regierungsausgaben beschweren."

Im laufenden Geschäftsjahr seien die zusätzlichen Aufwendungen der Regierung größtenteils auf Maßnahmen zurückzuführen, die den Kanadiern unmittelbar beim Kampf gegen die Inflation helfen sollen. Herr Chrétien erklärte: "Wir schlagen vor, über eine Milliarde Dollar dafür auszugeben, in Ostkanada die Verbraucherpreise für Erdölzeugnisse zu subventionieren. Pro Gallone (3,8 l) Benzin oder Heizöl macht das einen Preisunterschied von rund 15 Cents aus. Wir halten es nicht für inflationsfördernd, diese Preise niedrig zu halten."

"Die Erhöhung des Kindergeldes auf 20 \$ pro Kind hat erheblich zum Anstieg der Regierungsausgaben beigetragen. Das gleiche gilt für die Anpassung der Volksrentenzahlungen und der Ergänzung zur Volksrente an den Lebenshaltungskostenindex;